



von Helmut Markwort

## Gedanken über mehr Frauen und einen guten Abgang von Seehofer

### Montag

Die Justizministerin Katarina Barley hat wenig Freude daran, die Volksvertreter im Bundestag anzusehen. Wenn sie von der Regierungsbank ins Plenum blickt, sehe sie ein „Meer von grauen Anzügen“, beklagt sie sich.

Sie sähe lieber mehr weibliche Abgeordnete. Das ist sicher ein wünschenswertes Ziel, aber der Weg dorthin, den die bekennende Feministin Barley vorschlägt, ist sicher problematisch. Höchstwahrscheinlich sogar verfassungswidrig.

Die für die Einhaltung des Rechts zuständige Ministerin denkt darüber nach, das Wahlrecht zu ändern. Sie träumt davon, in ein Plenum zu blicken, das je zur Hälfte aus Frauen und Männern besteht, dazwischen ein paar Personen, deren Geschlecht in amtlichen Papieren bald als „divers“ bezeichnet werden darf.

Die Parität im Parlament per Gesetz anzuordnen wäre ein Eingriff in ein Grundrecht der Bürger. Nach Artikel 38 unserer Verfassung haben sie das Recht, die Abgeordneten „unmittelbar, frei, gleich und geheim“ zu wählen.



### Zwang

Mit juristischer Gewalt möchte SPD-Ministerin Barley mehr Frauen in den Bundestag holen

Dem Geist dieser Gedanken widerspricht eine Vorschrift, wonach die Wähler die Geschlechtszugehörigkeit von Kandidaten zu beachten hätten.

Die gleichen Chancen von Frauen und Männern müssen die Parteien auf ihren Vorschlägen organisieren. Die Wähler sind dann frei zu entscheiden, welche Angebote sie annehmen oder nicht.

Wahlforscher könnten aktuell untersuchen, ob und wie Wähler sich vom Geschlecht der Kandidaten beeinflussen lassen. Die jüngste Wahl zum Landtag in Bayern bietet dazu reichlich Anschauungsmaterial. Die Parteien bedauern, dass zu wenige Frauen den Einzug in den Landtag geschafft haben. Vielleicht lässt sich herausfinden, woran das lag. Im Gegensatz zur Bundestagswahl haben die Bayern das Recht, mit ihrer Zweitstimme auch die Liste zu verändern.

Forscher könnten ermitteln, ob die Bayern Frauen vorgewählt oder vernachlässigt haben. Wahrscheinlich gibt es auch Daten über das Verhalten weiblicher Wähler. Waren die Ergebnisse auffällig, in denen die Parteien weibliche Direktkandidaten nominiert hatten? Haben Frauen Frauen bevorzugt? Bis die Ergebnisse vorliegen, mag Katarina Barley sich trösten mit einem Blick auf die Spitzen der Parteien. Ihre SPD wird angeführt von einer Frau. Die Chefin der CDU ist seit 18 Jahren im Amt. Für die Nachfolge kandidiert aussichtsreich wieder eine Frau.

Beim Blick ins Plenum kann Katarina Barley auf den Spitzenplätzen von Grünen und AfD jeweils eine gleichberechtigte Vorsitzende entdecken. Alle ohne Zwang gewählt.



### Geschenk

Horst Seehofer könnte sich zum Abschied als Minister beliebt machen

### Dienstag

Auf seine letzten Wochen ist Horst Seehofer zu einer der am meisten diskutierten Personen der Republik geworden. Nachdem das von ihm gut unterhaltene Publikum in mehreren Akten verfolgt hat, wie er seinen ungestüm drängenden Nachfolger Markus Söder als Landesvater nicht verhindern konnte, erleben wir jetzt noch ein zweites Schauspiel. Aus Mangel an Konkurrenten kann Söder im Doppelpack Seehofer auch noch als CSU-Chef beerben.

Als letzte Inszenierung bleibt Merksels Intimfreund der Abschied vom Amt des Innenministers. Den kann er selbst bestimmen. Am besten mit einer positiven Überraschung. Bisher haben die Wähler kaum bemerkt, dass Seehofer auch für das wichtige Ressort Bauen zuständig ist. Mithilfe tüchtiger Beamter könnte er für die Bürger ein Geschenk ausarbeiten. Er könnte eine Reform der Bauordnung vorschlagen, die lähmende Vorschriften abschafft, das Bauen beschleunigt und die Kosten senkt. Viele Bauherren und Mieter würden immer freundlich über Horst Seehofer denken.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.